

**E**rster Gedanke im Ziel – „Ist mit Worten nicht zu beschreiben. Besonders nach den letzten 30 Stunden immer nur auf dem Rad.“

**Das schönste Gefühl** – „Lebend angekommen zu sein, denn das Leben eines Fahrers hängt beim RAAM sehr oft am seidenen Faden. Etwas geschafft zu haben, was nur ganz wenigen Sportlern auf der Welt gelingt: Das RAAM zu finishen!“

**Der Tiefpunkt** – „Trotz meiner starken Leistung am vorletzten Tag außer der Karenzzeit zu sein. Hab aber mit starkem Willen und auf dem Zahnfleisch den Spieß wieder umdrehen können.“

**Das beste Essen** – „Risotto mit Hühnerfleisch und Erdnüssen, Rosmarin und Olivenöl von Judith.“



# „Leben hing sehr oft am seidenen Faden“

Das und vieles mehr gestand Rainer Popp nach seinem Zieleinlauf beim Race Across America

**Der gefährlichste Moment** – „Als ich am Rad eingeschlafen und in die Böschung gefahren bin. Da hätte mein Leben vorbei sein können.“

**Der größte Schmerz** – „Der ganze Körper. Mein Hintern, der Gaumen waren aufgescheuert, die Hände taub, gefühllos, die Zunge aufgeschnitten, die Lippen nur noch in Fetzen. Schmerzen beim Wasserlassen, Muskelfaserriss im rechten Bein wegen Überbelastung.“

**Motivationsloch** – „Das Race Across America ist ein tägliches mehrfaches Auf und Ab. Ich habe noch nie so viel geweint wie in diesem Rennen, in meinem ganzen Leben. Und zwar immer dann, wenn ich wieder kurz vor dem Aus stand.“

**Christoph Strasser** – „Für mich unvorstellbar, wie der seinen Körper acht Tage lang unter solchem Entzug beherrscht. Gra-

tulation zu dieser tollen Leistung, zu diesem Sieg.“

**USA** – „Habe ich nichts mitbekommen. Aufgrund der schlechten Straßen musste ich mich immer voll konzentrieren.“

**Urlaub** –

„Nein, Ende nächster Woche beginnt die Arbeit wieder.“

**Nächste Rad-Ausfahrt** – „Mittwoch soll noch ein Ruhetag sein...“

Ich möchte mich bei allen Lesern der Kronzeitung, bei allen Fans und Freunden und der Kronzeitung selbst herzlich für die beispiellose Unterstützung während des Rennens bedanken. Besonders im letzten Drittel, als ich nur noch auf dem Zahnfleisch dahin fuhr, haben mich die zahlreichen Mails und Facebook-Einträge immer wieder motiviert. Auch mir völlig unbekannte Personen haben mir immer wieder Mut gegeben, das Rennen zu finishen. Nochmals herzlichen Dank.

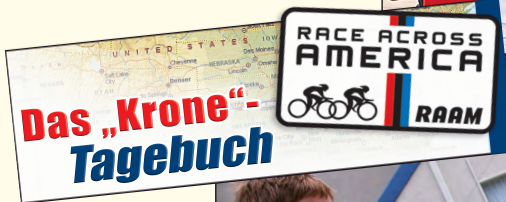
Rainer Popp

Fotos:  
Stephan  
Sieber

Lebenstraum wurde wahr: Popp kam nach elf Tagen, 22 Stunden, 58 Minuten ins RAAM-Ziel.



Das ließ sich Popp nicht nehmen, empfing den eine Stunde später ins Ziel gekommenen Geoff Brunner (USA).



Der erste Tag danach: Auf Popps Crew wartete ab Mittag viel Arbeit, die Autos mussten wieder blitzblank geputzt werden.